



Egerer Zeitung

Seit 1846
das
Heimatblatt
des
Egerlandes

Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger
Neues und Altes aus der Stadt Königsberg und Umgebung
— Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e.V. —

JAHRGANG 60

DRUCKHAUS OBERPFALZ · EGERER ZEITUNG · PARADEPLATZ 11 · 92224 AMBERG
TELEFON (09621) 12876 · FAX (09621) 33632 · MAIL: egerer.landtag@t-online.de

Nr. 7 JULI 2009



Die Egerer ES-KA-Werke in den
dreißiger Jahren.

Foto: Jürgen Rak

Es-Ka „ade“, Einkaufszentrum „ahoj“?

Am Platz der Es-Ka Werke soll ein
Einkaufszentrum entstehen.

HYMNE AN DIE MUSIKSTADT SCHÖNBACH

von Alexander Hoyer

Halb am Berge, halb im Tale
Standest du, o Heimatstadt! Was
geworden dir zum Male, Kündet
jedes Notenblatt:

Deiner Geigen süße Töne, Deiner
Gamben edler Klang, Deiner
kunstbegabten Söhne Saitenspiel
und Frohgesang.

Ja, aus den oft dumpfen Stuben Quoll
gar manches Licht hervor, Strebte
fortgesetzt nach oben, Stieg zu hohem
Ruhm empor.

Schönbach, Deine Kinder standen
Immer in des Himmels Gunst, Wenn sie
auch nie Gold erfanden, Doch ihr
Reichtum blieb die Kunst.

Die Begierde nach dem Schönen, Ihre
Liebe zur Musik. Übervollen Herzens
frönen Sie heut dem Erinnerungsglück.

Schönbach, Du wirst ewig klingen,
Ewig Deine Geigen singen, Deine
Lauten, Zithern, Bässe, frohe Lieder,
derbe SpaÙe Tönen fort in unsren
Ohren.

Die in Deinem SchoÙ geboren,
Hören Dich aus tausend Saiten
Ihren flehend' Chor begleiten:

Schönbach, spiel auf Deinen Geigen
Unsren schönsten Jugendreigen,
Heimatklänge, Heimatlieder, Immer
wieder, immer wieder!

Wenn auch Fremde heut
Dich quälen
Und den Ruhm der Kunst
Dir stehlen,
Deinen deutschen Namen meiden,
Dein Gesicht,
Dein Bild beschneiden,
Deine Gassen umbenennen,
Eines werden sie nie können:

Deine Seele Dir zu rauben, Deinen Mut
und Deinen Glauben An die Zukunft, an
das Recht, An Deiner Söhne
Kampfgeschlecht.

Daß einmal wird ein Tag sich neigen
Und dann spielen Deine Geigen
Wiedersehensfrohe Lieder Immer
wieder, Immer wieder!

Einsenderin: Anna Bauer

Erstes Wilfer-Treffen

Ein Bericht aus Schönbach und Markneukirchen

Am Wochenende nach Fronleichnam fand in der Egerländer Musikstadt Schönbach und ihrer vogtländischen Schwester Markneukirchen das 1. Wilfer-Treffen statt. Bereits im Laufe des Freitags reisten die Teilnehmer an. Sie kamen aus dem Vogtland, dem Raum Erlangen-Bubenreuth/Bayern, aus Gießen/Hessen, aber auch aus Perchtoldsdorf in Österreich und einer sogar aus Frankreich. Allesamt können ihre Vorfahren in die Musikstadt Schönbach oder die umliegenden Dörfer zurückverfolgen. Verschiedene Wilfer-Linien waren vertreten, die früher durch so genannte Hausnamen unterschieden wurden: z. B. die „Baaen“, die „Bären“, die „Bärgirgen“, die „Hummeln“, die „Kuller“ oder die „Mertlschouster“. Aber auch Nachkommen der „Howerer“ (Familien Fritsch und Schuh) nahmen am Treffen teil, da sie verwandtschaftlich mit den Wilfers verbunden sind.



Über einer großen Ahnentafel suchte man nach verwandtschaftlichen Verhältnissen.

Bei einem gemütlichen Beisammensein in Oberschönbach („Af der Zech“) lernte man sich abends schnell kennen und stellte bald fest, dass man auf einer Wellenlänge lag. Es harmonierte von Anfang an, Geschichten und Erzählungen wurden ausgetauscht und über einer großen Ahnentafel, die einen Meter breit und vier Meter lang war, suchte man nach seinem persönlichen Zugang und nach verwandtschaftlichen Verhältnissen. Sofern man dort noch nicht verzeichnet war, wurde dies schnell nachgeholt.

Am Samstag ermöglichte uns der ehemalige Schönbacher Bürgermeister Hans Kreuzinger dankenswerterweise einen Besuch des Schönba-



In Schönbach

cher Rathauses, wo in der obersten Etage zwei Ausstellungen eingerichtet sind. Zum einen eine Exposition zur Geschichte der Stadt und zum anderen eine Sammlung von Musikinstrumenten, die Schönbach im 19. Jahrhundert zum weitbekanntesten „Cremona Österreichs“ gemacht hatten. Danach besichtigten wir die Stadtpfarrkirche St. Andreas und besuchten den Friedhof, der um die Spitalkirche herum angelegt worden war. Das Spitalfest, das seit den 1950er Jahren in Bubenreuth gefei-



Besuch auf dem Schönbacher Friedhof.

ert wird, lässt sich auf das mittlerweile abgebrochene Spital und die kürzlich renovierte Spitalkirche zurückführen.

Von dort ging es hinaus auf die „Wilfer-Dörfer“, denn viele Wilfer-Linien haben ihren Ursprung in den Weilern und Gemeinden des Schönbacher Umlandes. Zunächst kamen wir so auf der Graslitzer Straße über die Egetten nach Waltersgrün und von dort nach Kirchberg, auf dessen Friedhof zahlreiche Wilfers ihre letzte Ruhe fanden. Den wohl letzten in Kirchberg sesshaften echten Egerländer lernten wir dort auch kennen, der uns einige Anekdoten „af Eghalanderisch“ darbrachte.

Unser nächstes Ziel war Schwarzenbach, wo im Jahre 1654 bereits vier verschiedene Bauern mit dem Nachnamen Wilfer genannt worden waren. Vom Dorf selbst steht seit der Vertreibung so gut wie nichts mehr - außer einer Handvoll Häuser an der Bezirksstraße. Dort konnten wir auch den Gedenkstein bewundern, der seit Kurzem an das einstige Dorfleben in Schwarzenbach erinnert und eine zweisprachige Aufschrift mit Ortsbeschreibung trägt. Diese Initiative sollte auch im benachbarten Egerer Kreis nachgeahmt werden, befanden viele. Die Suche nach dem einstigen Dorfkern wurde zu einem echten Erlebnis, das uns vorbei an Rinderherden über



Das Bild zeigt, wie es früher ausgesehen hat.

elektrische Zäune, kaum passierbare sumpfige Wiesen und durch Wildnis führte. Doch endlich fanden wir unser Ziel: das Kriegerdenkmal, versteckt hinter jungen Bäumen und Gebüsch, das uns die nötige Orientierung gab, um die einstigen Hofstellen ausfindig zu machen. Beim ehemaligen Mertlhof, auf dem fast alle teilnehmenden Wilfers ihren gemeinsamen Ursprung haben, entdeckten wir sogar noch Mauerreste.

Ein bewegendes und erschütterndes Erlebnis war der Besuch der



Das Framus-Museum in Markneukirchen.

Schachthäuser, unserer nächsten Station, die südlich von Schönbach zwischen Brenndorf und Steingrub liegen. Von dort stammte der Vater des aus Saillancourt/Sagy in Frankreich angereisten Wilfer-Namensträgers. Der in der Heimat verbliebene letzte Verwandte war erst vor ein paar Jahren verstorben. Einsam, zugewachsen, verlassen und verwüstet fanden wir das kleine Haus mitten im Wald vor.

Nach diesen Erkundungen und Nachforschungen in die Welt der Vorfahren durfte auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommen. So machten wir uns auf zu unserem Restaurant. Wie ein Kontrast zu den verschwundenen Dörfern des Schönbacher Ländchens kam uns sodann der Ort Rohr vor, die Zeit scheint dort schier stehen geblieben zu sein, der Dorfteich liegt friedlich da und in seinem Wasser spiegeln sich die Fachwerkgiebel der stolzen Egerländer Bauernhöfe. Die böhmische Küche und das Pilsner Bier verhalfen uns zu neuen Kräften, ehe wir uns auf den Rückweg zur Unterkunft nach Oberschönbach machten, wo der Tag gemütlich ausklang - die große Ahnentafel durfte selbstverständlich nicht fehlen.

Der Sonntag stand dann im Zeichen der Musik und des Musikinstrumentenbaus. Dazu begaben wir uns in Richtung der nicht mehr existierenden Grenzgasthäuser „Reichsgrenze“ und „Waldschänke“ über Wernitzgrün nach Markneukirchen. Im Framus Museum - einer liebevoll restaurierten Gründerzeit-Villa von 1898, die im Grunde ein „Wirfer-Museum“ ist - erhielten wir eine Führung, die uns den Musikinstrumentenbau näher brachte, der

seit über 350 Jahren im sächsisch-egerländischen Musikwinkel beheimatet ist. Durch die Vertreibung gelangte ein Großteil der Schönbacher Geigenbauer nach Bubenreuth und Erlangen, wo Fred Wilfer aus Waltersgrün bei Schönbach 1946 die Firma Framus („Fränkische Musikinstrumenten-Erzeugung Fred Wilfer KG“) gründete. In den 1950er Jahren avancierte Wilfers Unternehmen zur größten europäischen Gitarrenfabrik. John Lennon, die Stones, Peter Kraus und die Original Oberkrainer Musikanten zählten zum Kundenkreis der Bubenreuther Gitarrenschmiede. Framus ist seit 1995 in Markneukirchen ansässig - in fünf Kilometern Entfernung von der Wiege des FramusGründers Fred Wilfer in Waltersgrün.

Den Abschluss des 1. Wilfer-Treffens bildete das Konzert des deutsch-amerikanischen Duos „Country Roots“ im Dachgeschoss des Museums. Unser Treffen, das damit zu Ende ging und unter dem Motto „Back to the Roots“ - also: „Zurück zu den Wurzeln“ stand, war unglaublich spannend und daher kamen wir alle zu dem Schluss, uns im nächsten Jahr wieder zu sehen.

Wer am 2. Wilfer-Treffen teilnehmen möchte, das wieder in Schönbach und Markneukirchen am Wochenende nach Fronleichnam (von Freitag 4. bis Sonntag 6. Juni 2010) stattfinden wird, der meldet sich bitte bei:

Christine Williamson, Untergasse 7, 35463 Fernwald-Albach, christine.williamson@gmail.com, Tel. 06404-406811

oder bei:

Christian Hoyer, Framus Museum, Adorfer Str. 25, 08258 Markneukirchen, c-hoyer@warwick.de, Tel. 037422-555-9000



Wilfertreffen Abschlusskonzert Framus-Museum.